



Vienna Acoustics Standlautsprecher Beethoven Baby Grand Reference

Beethoven — die nächste Generation

Diesmal geht es um Lautsprecher — ein Thema, das für die meisten unter uns wohl nie an Aktualität und Spannung verliert. Klar, hier tut sich quasi immer was, kaum ein Hersteller, der seine Produktpalette nicht regelmäßig überarbeitet oder erweitert. Neue Materialien bei Gehäusen und Chassis oder Optimierungen jeglicher Art, wie zum Beispiel ein neues Frequenzweichendesign oder sonstiges. Die hier in Rede stehenden Lautsprecher kommen aus Österreich, sortieren sich im gehobenen Preissegment ein und entstammen der renommierten Wiener Lautsprecher-schmiede Vienna Acoustics. Eine Firma, welche mir schon seit Jahrzehnten ein Begriff ist, deren Produkte ich aber bis vor einiger Zeit nicht persönlich näher betrachten, geschweige denn, testen konnte — dazu später mehr. Kollege Ansgar Hatscher hatte bereits das Vergnügen und besaß sogar einmal ein Pärchen der Marke namens Mozart. Eine Vorgängerversion der Beethoven Baby Grand hatte er bereits in HIFI-STARS Nr. 27 beschrieben und war sehr angetan davon. Grund genug, um nach so langer Zeit das komplett überarbeitete, neue Modell, zum Test einzubestellen. Nun gehört Vienna Acoustics nicht gerade zu jenen Herstellern, die sich ständig mit Neuheiten im Gespräch halten. Und das ist meiner Meinung nach gut so, ist es doch im Umkehrschluß ein Beweis dafür, daß Qualität und Konstanz der Produkte sich über einen langen Zeitraum am Markt behaupten können. Diese Einstellung finde ich grundsätzlich schon mal sympathisch. Dennoch wurde es Zeit, den „Klassiker“ des Hauses komplett zu überarbeiten. Peter Gansterer, Gründer und Entwickler von Vienna Acoustics, ersetzt normalerweise ein bestehendes Design nur dann, wenn es triftige Gründe dafür gibt. Und die gibt es im vorliegenden Fall, denn bei den Chassis hat der Hersteller eine neue Schlüsseltechnologie zu bieten, welche eine Neuauflage der Grand-Serie nicht nur rechtfertigt, sondern geradezu fordert. Aber nicht nur technisch wurde einiges verändert, auch die Gehäuse und andere Details wurden angepaßt und der Namenszusatz wechselt von Symphonic Edition (SE) zu „Reference“. Außerdem wuchsen die Ausmaße der Lautsprecher etwas an und das Baßreflexrohr ist nun nicht mehr in die große Metallplatte an der Rückseite integriert,

sondern wurde eigenständig, ein wenig oberhalb davon ausgeführt. Die bewährten, großen und leicht verstellbaren Metallspikes hat man erfreulicherweise beibehalten, nur ihre Position hat man verändert. Optisch wirken die Lautsprecher trotz der angewachsenen Gehäuseabmessungen ebenso elegant wie bereits ihre Vorgänger. Dies liegt auch an den jetzt noch großzügiger abgerundeten Gehäusekanten. Was mir besonders gut gefällt, sind die nun per Magnetkraft anhaftenden Stoffabdeckungen der Schallwandler, welche Befestigungsbohrungen an der Front obsolet machen. Außerdem sind die Anschlußklemmen jetzt vergoldet und fallen ein wenig größer aus, was das Handling weiter verbessert. In Summe gewinnen die Beethoven durch die Veränderungen nochmals an Wertigkeit und Eleganz. Die Furnier- und Lackqualität ist — wie bei Produkten aus dem Hause Vienna Acoustics nicht anders zu erwarten — von bestechender Qualität und über jeden Zweifel erhaben.

Die neuen Chassis

Bei den neuen Chassis handelt es sich um eine komplette Neuentwicklung, sowohl die beiden 15 cm Baßchassis, als auch der ebenso große Mitteltöner profitieren von der neuen Technologie, welche man bei Vienna Acoustics als „X4P-Spidercone mit zurückversetzter Zentral-Gewebe-Membran“ bezeichnet. Um die Sache genauer zu erklären, möchte ich an der Stelle mal einen Auszug aus dem originalen Produkttext bemühen: „Die Basis des Membranmaterials ist eine spezielle Mischung aus TPX / Polypropylenen, der zusätzlich eine definierte Menge an Glasfaserstäbchen hinzugefügt wird. Das Ergebnis ist ein optimales Verhältnis zwischen Steifigkeit und innerer Dämpfung, in Kombination mit einer leichtgewichtigen Aufhängung an der Rückseite. Dank der sogenannten ‚Finite Elemente-Analyse‘ gelang es Peter Gansterer, eine flache, strahlenförmige Struktur zu schaffen, bei der nur an kritischen Punkten eine Strebe für Versteifung sorgt, ganz wie in der Architektur. Die daraus resultierende flache und enorm steife Scheibe eliminiert zeit- und frequenzspezifische Phasenverschiebungen.“

So, damit sollte die neue Technologie der Treiber hinreichend erklärt sein. Ein Klopfen mit dem Finger auf die Flachmembranen bestätigt jedenfalls deren absolute Steifigkeit und akustische Neutralität, es ist quasi kein Eigenklang der Membran wahrnehmbar — erstaunlich. Aber nicht nur die Tief- und Mitteltöner der Beethoven sind neu, auch einen neuen Hochtöner mit einer 28 mm-Seidenkalotte hat man der Neuen spendiert. Die von Hand beschichtete Kalotte wird zusätzlich durch ein stabiles Lochgitter vor äußeren Einflüssen geschützt. Des weiteren wurden die Materialstärken von Vorder- und Rückwand bei der neuen Reference erhöht und sorgen zusammen mit den ausgeklügelten Versteifungen im Inneren des Kabinetts für maximale Resonanzarmut der Gehäuse. Der konstruktive Aufwand spiegelt sich auch im Gewicht der Lautsprecher wieder, welches nun 52 kg pro Paar beträgt. Die Abmessungen der neuen Beethoven Baby Grand Reference betragen 182 mm x 1025 mm x 330 mm (B x H x T) ohne Standfuß. Besonderes Augenmerk legte man auf die Qualität der Frequenzweiche. Hier kommen Spulen mit einer Toleranz von gerade einmal 0,7 Prozent zum Einsatz, bei den verwendeten MKP-Kondensatoren und den Metallfilmwiderständen bleibt die Toleranz unter 1 Prozent. Die Flankensteilheit der Frequenzweiche beträgt 6 dB (QB3) im Tiefton und



12 dB im Mittel-Hochtonbereich (Bessel), wobei im Mittel-Hochtonzweig nur hochwertige Luftspulen zum Einsatz kommen. Für den Tiefton verwenden die Österreicher sogenannte „Power-Core“-Spulen, welche eine sehr saubere und verzerrungsarme Wiedergabe des Musiksignals sicherstellen. Die Baßreflexkonstruktion sorgt dafür, daß es nicht nur sauber, sondern auch tief in den Frequenzkeller hinunter geht. Eine untere Grenzfrequenz von 33 Hz ist für zwei 15 cm-Tieftöner eine echte Ansage. Nach oben geht's bis etwa 23.000 Hz und der Wirkungsgrad liegt bei guten 89 dB. Trotz des auf dem Papier guten Wirkungsgrades ist die Beethoven jedoch kein Lautsprecher für schwachbrüstige Röhrenverstärker, hier sind ganz klar leistungsstarke Transistoren zu bevorzugen. Der Hersteller empfiehlt Verstärker mit 40 – 300 Watt Leistung an 4 Ohm. Wer die Lautsprecher optimal betreiben will, sollte sich lieber am oberen Ende der Empfehlung bewegen. Ein Audionet SAM zum Beispiel bietet 200 Watt an 4 Ohm und stellt eine adäquate Verstärkung dar. Daß man bei solchen Lautsprechern nicht am Kabel sparen sollte, versteht sich ganz von selbst. Auf jeden Fall nehmen die großen und vergoldeten Anschlußklemmen alle erdenklichen Kabel problemlos und sicher auf. Ein Highlight stellen die Standfüße mit den großen verstellbaren Spikes dar, welche sich — einmal am Lautsprecher fest montiert — ganz ohne Werkzeug bedienen und bombenfest arretieren lassen.

Alt gegen neu

Obwohl wir in unserem Magazin normalerweise auf Vergleiche weitestgehend verzichten, bietet sich im vorliegenden Fall ein solcher geradezu an. Vor rund einem halben Jahr ergab sich nämlich für mich die Gelegenheit, die Vorgängerversion der hier in Rede stehenden Lautsprecher zu erwerben. Jene haben mich umfänglich angesprochen und passen zudem akustisch sehr gut in die vorhandenen Räumlichkeiten. Kurzum, ich habe die Beethoven Baby Grand SE fest in meinem Hörraum verankert. Als der Hersteller dann vor kurzem den Nachfolger ankündigte, war eigentlich klar: „die muß ich machen“. Und so stehen nun beide Modelle direkt nebeneinander im Hörraum — da muß man einfach Vergleiche ziehen. Eines gleich vorweg, die Beethoven Baby Grand (beide Versionen) sollten unbedingt etwas nach hinten geneigt aufgestellt werden, so daß sich die akustischen Zentren der Chassis auf einer senkrechten Linie befinden. Jene kleine Korrektur der Phasenlage hat in der Praxis große Wirkung, denn nur dann spielen die Lautsprecher — zumindest



für mein Empfinden — mit dem richtigen Maß an Timing und auf den Punkt. Ebenso sollte man den österreichischen Schallwandlern Zeit zum Einspielen gönnen, denn auch die neue Version braucht eine ganze Weile, bis sie sich akustisch sortiert hat. Dann aber überraschen die Lautsprecher mit einer unglaublich präzisen und prägnanten Wiedergabe, welche sich enorm detailreich präsentiert. Man kann durchaus von scharfen akustischen Kanten sprechen, welche die Vorgängerversion im Vergleich dazu etwas softet. Die Abbildung gerät der Reference dadurch fokussierter und ein wenig kompakter — einfach noch griffiger. Außerdem klingt die Neue direkter, trockener und gibt sich analytischer. Ein solch klares, greifbares und stabiles Klangbild kennt man eher von deutlich teureren Lautsprechern oder von sehr guten Aktivmonitoren. Bei aller Liebe, aber da kann meine SE-Version nicht mehr mithalten. Bei Stimmen können beide Versionen den Zuhörer mit einer wunderbaren Durchzeichnung und der genau richtigen Portion an Emotion in den Bann ziehen. Die neue Reference gibt sich jedoch noch leichtfüßiger und transparenter, wodurch selbst allerfeinste Nuancen dem Zuhörer noch zu Gehör gebracht werden. Auch im Grundton und in den Höhen zeigt die Beethoven Baby Grand Reference auf, was zu dem Preis an Präzision möglich ist. Das Schnur-

ren eines Kontrabasses ist dermaßen perfekt durchgezeichnet, daß man in Anbetracht der beiden 15 cm-Tieftöner nur ungläubig den Kopf schütteln kann. Die SE trägt hier ein wenig dicker auf und kommt nicht an die Klarheit und Lockerheit der Reference heran. Im Hochton lösen beide sehr gut auf und sorgen für klare und eindeutige Klangfarben. Der neue Hochtöner befördert aber noch mehr Details an die Oberfläche und wirkt klangtechnisch präsenter, die SE-Version gibt sich hingegen einen Tick runder und sanfter. Subjektiv sicherlich eine Geschmacksfrage — objektiv betrachtet, geht jedoch auch diese Runde an die neue Beethoven Baby Grand Reference, welche in der Summe eine unglaublich komplette und präzise Wiedergabe bietet. Das Klangbild ist geprägt von Transparenz, Durchzeichnung und einer wunderbaren Griffigkeit und Substanz der Klänge. Die Wiener haben mit der neuen Beethoven Baby Grand Reference wieder einmal alles richtig gemacht und die bereits sehr gute Beethoven Baby Grand SE erfolgreich in die nächste Generation überführt.

Auf den Punkt gebracht

Die neue Beethoven Baby Grand Reference präsentiert sich klanglich auf einem neuen Level, ohne dabei die Tugenden der Vorgänger über Bord zu werfen. So ist auch sie ein sehr kompletter und erwachsen klingender Lautsprecher, der über den gesamten Frequenzbereich hinweg analytisch und gleichzeitig stimmig aufspielt. Auflösungsvermögen, Impulstreue und Transparenz der Wiedergabe sind ohne Fehl und Tadel. Zu all dem gesellt sich ein wunderbar griffiges Klangbild voller Kraft und Emotion.

Markus Leibl

INFORMATION

Standlautsprecher Vienna Acoustic Beethoven
Baby Grand Reference
Paarpreis: 7.498 Euro
Vertrieb:
Sintron Vertriebs GmbH
Südring 14
D-76473 Iffezheim
Tel.: +49 (0) 7229 - 1829-0
Fax: +49 (0) 7229 - 1829-99
info@sintron.de
www.sintron.de